

Chare Ioui Magno, qui templa ad nostra Lyc-
curge

Venisti, chare & cunctis dilectæque Diuis,
Tene hominem, appellemve Deum? sed quando
sacrarum

Cura tibi tanta est documenta exquirere le-
gum,

Te potius natum cœlesti ex stirpe putarim.

Das ist:

Wie kompst Lycurg zu vns herein/
Den alle Götter ehren:

Ob ein Gott oder Mensch solst seyn/
Kan man kaum recht bewehren/
Doch daß die Lehr vnd Geseß so lieb/
Geschihet auß Göttlichem Trieb.

Bei dem Dydimio mag man in seinen nar-
rationibus Pindaricis lesen / welcher massen
er den Melissæum einen König in Creta rüh-
met seiner Andacht halben / die er zu den Göt-
tern gehabt / welche er mit stattlichen Opffern
vnd ansehnlichen Processionen verehret.
Auch erzehlet Plutarchus, daß L. Sylla im
Krieg allezeit ein Bildnuß des Apollinis in
seinem Busen geführet / welches er / wann er
in Gefahr gewesen / geküßet / vnd als ein son-
derlichen Nothhelffer verehret. Von dem
Lucio Albino, welcher ein Consul Romanus
gewesen / lisset man / daß er auff eine Zeit sein
Weib vnd Kinder habe heissen absteigen / vnd
eine virginem Vestalem mit ihrem Heilig-
thumb zu sich auff seinen Wagen genomme.
Da der hochberühmbte Poet Ariostus des
Caroli Magni gedencet / vermeldet er sonder-
lich / wie eufferig er in der Religion vnd gegen
dem Gottesdienst gewesen / in nachfolgenden
Versen:

Et egli tra Baroni & Paladini,

Principi & Oratori, al maggior tempio,

Con molta religione à quei diuini

Atti interuenne, & ne di' a gl' altr' effempio:

Con le man giunte, & gl' occhi al ciel supini

Disse: Signor, ben ch' io sia iniquo & empio,
Non voglia tua bontà per mio fallire
Ch' il tuo popol fedel habbi' a perire.

Das ist:

Er selbst mit sein Rittern vnd Herrn/
Vnd Gesandten / so kommen von fern /
In der Kirchen mit Andacht groß /
Den andern ein Exempel ließ.

Mit gfaltnen Händen vnd Seuffzen
tieff /

Von Herzen zu dem Herren rieff:

Herz laß mein Bosheit durch dein Güt
Dein glaubiges Volk entgelten nit.

Nicht weniger wird auch die Zucht vnd Er-
barkeit im Leben vnd Wandel eines Regen-
ten erfordert / als welche ihme dann eine son-
derliche Zierde ist / vnd von jederman / ja auch
bey den Nachkommenden höchlich gerühmet
wird. Inmassen man lisset / wie hoch Vege-
tius in seinem zweyten Buch de re Militari,
die Keuschheit des Alexandri Magni rüh-
met / von welchem er meldet / daß / da ihme
auff eine Zeit / nach einem Sieg vnd Erobe-
rung einer Statt / eine sehr schöne Jungfrau
ward vorgebracht / welche aber einem jungen
Edelmann / so sich in der Flucht salviret / ver-
lobt gewesen / hab er sie nicht allein nit wöllen
berühren / sondern sie auch mit herzlichen Ge-
schencken verehret / vnd also ihrem Bräuti-
gam zugeschicket. Bey dem Valerio Maxi-
mo lisset man / in seinem zweyten Buch de di-
sciplina Militari, daß Scipio Africanus auff
einmahl zwentausend vnzüchtiger Weiber
auff seinem Heer oder Läger verjaget : Vnd
also wie er allen Tugenden / vnd insonderheit
der Keuschheit zugethan / sein Läger von sol-
cher Unreinigkeit wolte befreyet haben. Tro-
gus meldet von dem Hannibale der Cartha-
ginenser Feldobersten / daß er vnder so vielen
schönen Weibern vnd Jungfrauen / die er im
Krieg vnter seinen Gewalt gebracht / sich an

E iij

feiner